

# femia

bildung und kultur für migrantinnen



Jahres-  
bericht  
2025

Liebe  
Leser\*innen



«Ich bin seit über 20 Jahren bei FEMIA im Vorstand und werde Sie nun, auch im Namen des gesamten Vorstandes, durch diese Veranstaltung führen»: Das waren meine ersten Worte bei der Moderation des 40-Jahre-FEMIA-Jubiläumsanlasses, der im März dieses Jahres im Kulturmarkt, nur unweit vom FEMIA-Häuschen entfernt, stattfand.

Es war ein sehr gelungenes Fest. Unsere Geschäftsleiterinnen Sarina und Zina haben es umsichtig und mit viel Liebe vorbereitet. Die Gäste haben konzentriert zugehört: zunächst der Würdigung durch Christof Meier, Leiter der DIA-Fachstelle für Diversität, Integration und Antirassismus der Stadt Zürich, und dann den Erzählungen von vier persönlich daran beteiligten und engagierten Frauen über FEMIA, seit den Anfängen im Jahr 1985 bis zum heutigen

Tag. Nach dem offiziellen Teil unterhielten sich die Besuchenden beim vorzüglichen Apéro richte der Kulturmarktküche bis spät am Abend.

In diesem Jubiläums-Jahresbericht können Sie – anschliessend an den Tätigkeitsbericht der Leiterinnen – die Würdigung von Christof Meier in toto lesen. Wir sind ihm sehr dankbar für seine freundlichen und weitsichtigen Worte. Danach folgt ein Zusammenschnitt der Berichte der vier Frauen über die 40 Jahre FEMIA.

Für den FEMIA-Vorstand  
Judith Luif

# Tätigkeits- bericht 2025

Im Geschäftsjahr 2025 zeigte sich bei FEMIA erneut eine hohe Nachfrage nach unseren niederschweligen Deutschkursen. Gleichzeitig wurde immer deutlicher, wie stark der Druck auf viele Frauen wächst, ein Sprachzertifikat vorweisen zu müssen, sei es gegenüber Behörden oder für die berufliche Entwicklung. FEMIA begleitete diese Entwicklungen mit Sprachförderung und persönlicher Beratung. Dass diese Arbeit im Umfeld des 40-jährigen Bestehens von FEMIA stattfindet, verweist auf die langjährige Kontinuität eines Engagements von Frauen für Frauen, das bis heute nichts an Aktualität verloren hat.

## Zunehmende Bedeutung von Sprachzertifikaten

Im Berichtsjahr zeigte sich besonders deutlich, wie stark die fide-Prüfung zur Erlangung eines Sprachzertifikats für viele Teilnehmerinnen an Bedeutung gewonnen hat. Was früher für manche eine freiwillige Zusatzqualifikation war, ist heute oft mit hohem Druck verbunden. Sprachzertifikate sind unabdingbar, um gegenüber Ämtern bestimmte Anforderungen zu erfüllen, im Arbeitsumfeld bessere Chancen zu haben oder die Voraussetzungen für die Familienzusammenführung zu schaffen. Für viele Frauen bedeutet eine erfolgreiche fide-Prüfung deshalb weit mehr als ein Zertifikat, der Test an sich stellt aber für viele eine grosse Herausforderung dar. Mit dieser Entwicklung stieg auch der Bedarf an



Beratung und Unterstützung. FEMIA begleitet vermehrt Frauen bei Anmeldungen zur fide-Prüfung, bei der Einschätzung ihres Niveaus und bei Fragen zum Ablauf und zu den Anforderungen. Eine grosse Rolle spielen Unsicherheit gegenüber Prüfungssituationen, fehlende Erfahrung mit standardisierten Formaten oder Angst, im entscheidenden Moment zu blockieren. Vor diesem Hintergrund begann FEMIA 2025 mit der Vorbereitung eines neuen Projekts und der Entwicklung eines fide-Vorbereitungskurses, der die Teilnehmerinnen gezielt an das Prüfungsformat heranführt und ihnen helfen soll, vorhandene Kenntnisse unter Prüfungsbedingungen sicherer abzurufen. Damit reagiert FEMIA auf einen Bedarf, der in der Praxis immer deutlicher sichtbar wird.

## Neue Finanzierung für Alphabetisierungskurse

Auch die Alphabetisierung blieb 2025 ein zentrales Arbeitsfeld von FEMIA. Für die Teilnehmerinnen ist dies der Weg, um den Schulalltag der Kinder besser begleiten zu können und sich im Alltag unabhängiger zu bewegen. Neu konnten dank der Finanzierung durch das Mittelschul- und Berufsbildungsamt über 40 Frauen aus prekären finanziellen Verhältnissen einen Alphabetisierungskurs bei FEMIA besuchen, den sie sonst selber hätten bezahlen müssen. Diese Entwicklung ist für FEMIA von grosser Bedeutung, weil sie zeigt, wie entscheidend finanzielle Entlastung und verlässliche Begleitstrukturen dafür sind, dass Frauen grundlegende Bildungschancen tatsächlich wahrnehmen können.

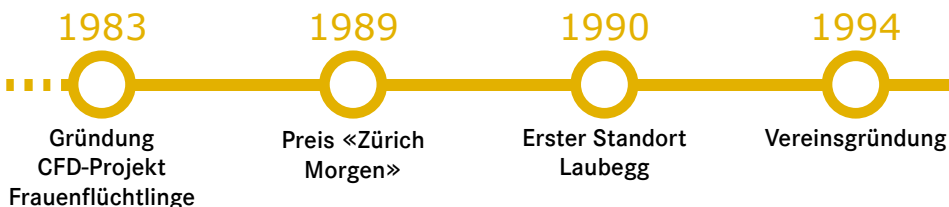
## Feiern und Gemeinschaft

Das Jahr 2025 war auch geprägt von Vorbereitungen für einen besonderen Moment in der Geschichte von FEMIA. Mit Blick auf das 40-jährige Bestehen wurde das Jubiläumsfest vom 21. März 2026 für Mitglieder und Partner\*innen und Freund\*innen vorbereitet und durchgeführt. Dieser Anlass war ein Moment des Innehaltens und des gemeinsamen Zurückblickens. Auf den folgenden Seiten des Jubiläumsberichts lassen wir ihn nochmals Revue passieren. Zugleich begannen bereits die Vorbereitungen für ein weiteres Fest im Sommer, das den Teilnehmerinnen gewidmet sein wird. Auch im Team selbst blieb Gemeinschaft ein wichtiger Wert. Teamevents und gemeinsame Aktivitäten stärkten den Zusammenhalt und schufen Raum für Austausch jenseits des Alltags. Gerade in einer Arbeit, die stark von Vertrauen und persönlichem Engagement lebt, ist auch die Pflege der Teamkultur von grosser Bedeutung. Dem Team von FEMIA, unseren Mitgliedern, Partnerinnen und Partnern, Förderstellen sowie Spenderinnen und Spendern danken wir herzlich für ihr Engagement, ihre Unterstützung und ihr Vertrauen. Sie alle tragen dazu bei, dass FEMIA Frauen auf ihrem Bildungsweg begleiten und stärken kann. Prosit – auf viele weitere Jahre FEMIA!

Sarina Vaishali Baumberger-Frei,  
Co-Geschäftsleiterin FEMIA



## 40 Jahre FEMIA



# FEMIA Jubiläums- jahr

Das 40-Jahr-Jubiläum von FEMIA wurde am 21. März 2026 im frühlinghaft mit Blumen dekorierten Kulturmarkt gefeiert. Durch den Abend führte Judit Luif, die aktuelle Vorstandspräsidentin von FEMIA, mit einer moderierten Gesprächsrunde, in der unterschiedliche Stimmen aus Vergangenheit und Gegenwart von FEMIA zu Wort kamen. Eröffnet wurde der Anlass mit einem Grusswort von Christof Meier, Leiter der Fachstelle Diversität, Integration, Antirassismus der Stadt Zürich, das wir Ihnen, liebe Leser\*innen, im Folgenden nicht vorenthalten möchten.

## Festrede Christof Meier

Liebe Mitglieder des Vereins FEMIA  
Liebe aktuelle und ehemalige Mitarbeiterinnen,  
Liebe Freundinnen von FEMIA

Im Namen der Stadt Zürich und der Fachstelle DIA: Ganz, ganz herzliche Glückwünsche zum Jubiläum. FEMIA hat Geschichte geschrieben, viele Geschichten. In erster Linie individuelle. Hunderte, Tausende von Frauen haben durch FEMIA Wertschätzung erfahren, Anerkennung, Solidarität und Empowerment im besten Sinne. Sie wurden durch Beratungen, Kurse und Begleitungen befähigt, an ihre eigene Geschichte zu glauben und diese gestärkt und eigenmächtig in die Hand zu nehmen und weiterzuschreiben. Das ist es, um was es geht. Und das ist es, um was es FEMIA geht und was FEMIA ermöglicht. Ganz konkret und zukunftsorientiert im Hier und Jetzt. Und quasi nebenbei hat FEMIA dadurch – auf einer abstrakteren Ebene – andere Geschichten geschrieben oder an diesen mitgeschrieben. Drei davon möchte ich kurz erwähnen, die Integrationsgeschichte, die Frauengeschichte und die Vereinsgeschichte. Wenn wir auf die letzten 40 Jahre Migrations- und Integrationsgeschichte zurückschauen, sehen wir bewegte und dynamische Zeiten, einen stetigen Wandel und wir erinnern uns an schmerzhaftes Ausgrenzen, an kaum erträgliche politische Debatten und an unzählige Gesetzesrevisionen, die auf Verhärtungen und Restriktionen ausgerichtet waren. Und manchmal vergessen wir dabei, dass auch viel erreicht wurde und vieles selbstverständlich wurde, für das wir uns eingesetzt haben: Vorläufig aufgenommene Flüchtlinge dürfen (müssen) arbeiten, Asylsuchende dürfen (müssen) Deutsch lernen und Integration wurde zu einer Staatsaufgabe. Das Ziel der Integration ist allgemein anerkannt. In all diesen Jahren war FEMIA eine Art Oase, ein Ort der Solidarität, des Lernens und der Sicherheit. Und dies vor allem für Menschen, die aufgrund ihrer Biografie weniger gute Voraussetzungen hatten, in unserer Gesellschaft ihren Weg zu gehen. Und für mich als staatlicher Akteur war es immer gut zu wissen, dass es diesen Ort gibt und dass FEMIA uns immer daran erinnerte, was nötig und möglich ist. Dafür bin ich dankbar. FEMIA ist auch Frauengeschichte, eine Geschichte von und für Frauen. Das Für und das Von sind wichtig. Das Für, weil Frauen, gerade auch geflüchtete und zugezogene Frauen, in vieler Hinsicht benachteiligt sind und es für sie wichtig sein kann, sich in einem geschützten Raum auszutauschen

und gemeinsam zu lernen. Und das Von, weil FEMIA immer schon ein Engagement von Frauen war, von sehr vielfältigen Frauen, und mir persönlich ist kaum eine Struktur bekannt, die es so konsequent wie FEMIA geschafft hat, ihre Zielgruppen zu erreichen und Betroffene, sprich migrantische Frauen, in ihre Struktur und in die Verantwortungen und Entscheidungen mit einzubeziehen. Und Frauen waren es auch, denen es durch Innovation, Herzblut und Professionalität gelang, Mittel und Wege zu finden, damit Nicht- oder nur ungenügend Alphabetisierte mit geeigneten Methoden unterrichtet werden konnten und zielführende Lernräume fanden. Der Verein FEMIA ist eine Erfolgsgeschichte. Aber – Sie wissen das besser als ich – es war nicht eine lineare und ständig aufwärts gehende Geschichte. Es gab Brüche, es gab Krisen, es gab Existenzsorgen. Doch FEMIA ist hier, immer noch, und sie ist heute eine stabile Struktur, uns eine verlässliche Partnerin und für unzählige Frauen in der Stadt ein Kraftort. FEMIA leistet, was wir als Stadt nicht leisten können, aber wichtig ist für das Zusammenleben in Zürich, für die Ermöglichung von Chancengerechtigkeit und Teilhabe, für eine gelebte Stadt der Vielfalt. Dafür meinen aufrichtigen Dank. Ich weiss nicht, ob der Moment einmal kommen wird, in dem es FEMIA nicht mehr braucht. Es sieht nicht danach aus – und bis dann, alles, alles Gute.

## FEMIA in Revue

Nach diesen bewegenden Worten nahmen die vier Podiumsteilnehmerinnen auf der Bühne Platz, die für verschiedene Epochen der FEMIA-Geschichte stehen. Elisabeth Bauer hat die Anfangszeit von FEMIA miterlebt und geprägt, wie auch Barbara Thurnher, die FEMIA in unterschiedlichen Rollen



1998

Finanzkrise  
Neuaufrichtung

1999

Umzug in den  
Brahmshof

2001

Elternmitarbeit in  
der Schule

2004

Zweite  
Finanzkrise

2006

Ausbau Angebote

2012

Umzug Kalkbreite  
+ Gleichstellungs-  
preis

lange begleitete. Myriam Zanovello-Müller führte FEMIA fast zwanzig Jahre als Geschäftsleiterin durch gute Zeiten sowie manche Krise, und Aida Kalamujic kennt den Verein aus der Perspektive der Teilnehmerin wie auch als Vorstandsmitglied. Was 1985 als cfd-Projekt für Frauenflüchtlinge begann, entstand aus der Einsicht, dass Frauen in Flucht- und Migrationskontexten eigene Herausforderungen erleben und spezifische Unterstützung brauchen. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass Frauen auf der Flucht oft doppelt benachteiligt sind und in bestehenden Strukturen zu wenig wahrgenommen werden. Elisabeth Bauer erinnerte sich an die internationale Frauenflüchtlingsbewegung in den 80er-Jahren, an die Frauen-Flüchtlingswoche, an der auch Barbara Thurnher beteiligt war und an den Aufbau eines multikulturellen Treffpunkts, der Sprachkurse, Kinderhütendienst, Beratung und kulturelle Veranstaltungen verbinden sollte. Barbara Thurnher wies darauf hin, dass die Anfangsphase von FEMIA nebst grossem Engagement und Pioniergeist auch von Differenzen begleitet war, die über organisatorische Fragen hinausgingen. Wo Menschen mit unterschiedlichen sprachlichen, kulturellen und biografischen Hintergründen gemeinsam etwas Neues aufbauen, entstehen nicht nur Aufbruch und Solidarität, sondern auch oft tabuisierte Spannungen. In der Rückschau wurde sichtbar, dass Fragen der Verständigung und ungleicher Privilegien eine grosse Herausforderung darstellen.

## Krisen und Neuorientierung

Mehrfach stand FEMIA in seiner Geschichte an einem kritischen Punkt. Finanzkrisen in den Jahren 1998, 2004 und 2018 zwangen die Organisation zur Neuausrichtung. Von den Podiumsteilnehmerinnen wird die Geschichte von FEMIA also nicht als lineare Erfolgserzählung beschrieben, sondern als ein wiederholtes Ringen um Kontinuität und Finanzierung. Nach der Krise Ende der 1990er-Jahre folgte 1999 der Umzug in den Brahmschhof. In den folgenden Jahren schärfte FEMIA ihr Profil weiter und fokussierte sich auf Angebote für bildungsgewohnte Migrantinnen. Besonders eindrücklich wird diese Entwicklung in den Erinnerungen von Myriam Zanovello-Müller. Als sie 2005 zu FEMIA kam, war das Angebot auf vier Alphabetisierungskurse mit Kinderbetreuung reduziert. Ausgehend von der Beobachtung, dass Frauen nicht nur Lesen und Schreiben lernen, sondern auch Deutsch für ihren Alltag sprechen können müssen, entwickelte sie das Kommunikationstraining «Sprechpunkt Deutsch», das bis heute ein zentrales Element des Angebots ist. Kurz darauf entstand auch ein Deutschkurs für langsam Lernende. Damit reagierte FEMIA direkt auf eine Erfahrung, die bis heute aktuell ist, denn standardisierte Bildungsangebote passen oft nicht zu den Voraussetzungen der Frauen, die FEMIA erreicht. In verschiedenen Phasen kamen zusätzliche Projekte hinzu von Nähkursen, Theater, Flohmärkten über Lesungen, bis Video- und Kochprojekte. Das Publikum im Kulturmarkt durfte dann auch eine musikalische Kostprobe des früheren FEMIA-Chors er-



leben, die auf grossen Anklang stiess. Ein wichtiger Meilenstein war 2012 der Umzug in die Kalkbreite, verbunden mit einem grossen Einweihungsfest und dem Gewinn des Gleichstellungspreises der Stadt Zürich. Myriam Zanovello-Müller beschreibt diesen Moment als besonders prägend, weil FEMIA damit nicht nur räumlich wachsen konnte, sondern auch ein Haus erhielt, das Austausch und Gemeinschaft stärkte und auch heute noch das Zuhause von FEMIA ist.

## Von der Teilnehmerin zur Wegbegleiterin

Eine persönliche Perspektive brachte auch Aida Kalamujic in die Gesprächsrunde ein. Sie kennt FEMIA sowohl als ehemalige Teilnehmerin wie auch als frühere und heutige Vorstandsfräule. 2002 besuchte sie den Kurs «Elternmitarbeit in der Schule», weil sie als Mutter besser verstehen wollte, wie das Schweizer Schulsystem funktioniert und warum viele Eltern mit Migrationshintergrund keinen Zugang zu Elternabenden finden. Im Kurs, so schildert sie, habe sie Informationen erhalten, Erfahrungen ausgetauscht und Schulbesuche gemacht. Aida Kalamujic sagte in der Gesprächsrunde mit einem Augenzwinkern, sie sei wie der Filmhund «Lassie» immer wieder zu FEMIA zurückgekehrt. Vom Kursbesuch im Jahr 2002 über ihr langjähriges Engagement als Vorstandspräsidentin bis zu ihrer Rückkehr in den Vorstand nach der Pensionierung zeigt ihre Geschichte eine tiefe und über viele Jahre gewachsene Verbundenheit mit FEMIA. Der Jubiläumsabend klang bei einem feinen Apéro riche und vielen schönen Begegnungen aus. Wir haben uns sehr gefreut über alle, die diesen besonderen Abend mit uns geteilt haben. Der Rückblick auf 40 Jahre FEMIA stimmt uns dankbar und zuversichtlich zugleich. Wir sind überzeugt, dass es FEMIA auch in Zukunft noch lange brauchen wird.



2018

Dritte Finanzkrise

2019

Potenzialerhebung

2023

Übergang Co-Geschäftsleitung

2025

40 Jahre FEMIA

2026

fidere-Vorbereitungskurs

# Jahresrechnung 2025–2026

## Kommentar zur Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 2025–2026 von FEMIA zeigt eine stabile Entwicklung trotz herausfordernder Rahmenbedingungen. Der Ertrag blieb nahezu konstant gegenüber dem Vorjahr. Die Einnahmen aus Deutschkursen und aus der Kinderbetreuung nahmen am stärksten zu. Dies widerspiegelt die gestiegene Nachfrage nach Kursen zur Erlangung des fide-Zertifikats, die auch im Tätigkeitsbericht näher erläutert wird. Die ressourcenintensive Beratung der Kursinteressentinnen sowie die mit dem laufend angepassten Angebot gestiegene Anzahl sowie gestiegene Lohnnebenkosten schlagen sich im höheren Personalaufwand nieder. Trotz dieser Mehraufwände konnten wir das Jahr mit einem stabilen Betriebsergebnis abschliessen, das uns ermöglichte, den Härtefallfonds wieder ungefähr auf das Niveau des Anfangsjahres aufzustocken und die Rückstellungen für geplante Projekte und für künftige Infrastrukturinvestitionen zu erhöhen. Dies gewährleistet eine verlässliche Planungssicherheit trotz des sich ständig ändernden Umfelds und der immer wieder neuen Finanzierungsbedingungen. Unter dem Strich resultierte ein Jahresergebnis von 1190 Franken.

Auch nach 40 Jahren nimmt die gesellschaftliche Relevanz von FEMIA nicht ab. Dass unser Verein trotz der vielen wechselvollen Jahre seine zentrale Rolle in der integrativen Bildungsarbeit weiterhin wahrnehmen kann, ist insbesondere der unermüdlischen Kreativität und Anpassungsfähigkeit unseres ehemaligen und aktuellen Personals von den Kursleiterinnen, Kinderbetreuerinnen und freiwilligen Kursassistentinnen bis zu den Geschäftsleiterinnen und den Vorstandsfrauen zuzuschreiben. Diese wichtige Arbeit ist nur möglich dank der langjährigen Treue unserer Mitglieder und aller anderen Institutionen, die uns finanziell unterstützen. Ihnen allen sei hier unser grosser Dank herzlich ausgesprochen.

Carla Barella, Vorstandsfrau Ressort Finanzen

## Revisionsbericht 2025–2026

Am 6. Mai 2026 habe ich zusammen mit Theres Lumineau die Jahresrechnung 2025–2026 geprüft. In unserem Revisionsbericht bestätigen wir gerne die sorgfältige, klare und korrekte Führung der Buchhaltung sowie der Lohnbuchhaltung. Nach den Rückstellungen für Projekte weist die Jahresrechnung ein Jahresergebnis von CHF 1190 aus. Die Bilanzsumme beläuft sich auf CHF 683'420. Wir beantragen der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten.

Ich bin an der letztjährigen Mitgliederversammlung neu als Revisorin gewählt worden und bedanke mich herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen sowie die tolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Simone Inhelder, Revisorin

# Erfolgsrechnung 01.03.2025 bis 28.02.2026 in CHF

ERTRAG	2024   25	2025   26	Veränderung
Beiträge Stadt Zürich	327'403	309'533	-17'870
Einnahmen Deutschkurse inkl. Kinderbetreuung	349'075	404'180	55'105
Mitgliederbeiträge und Spenden	15'563	17'010	1'448
Beiträge Stiftungen und Organisationen	11'376	13'623	2'248
Übriger Ertrag	2'214	0	-2'214
<b>Total Ertrag</b>	<b>705'630</b>	<b>744'346</b>	<b>38'716</b>
AUFWAND			
Kursmaterialien	1'955	3'800	1'845
Personalaufwand	543'716	573'358	29'642
Raumaufwand	103'197	104'431	1'234
Unterhalt, Reparaturen	8'849	3'907	-4'942
Verwaltungsaufwand	26'258	22'060	-4'198
Öffentlichkeitsarbeit	5'787	6'101	313
Abschreibung Sachanlagen	2'086	1'500	-586
<b>Total Aufwand</b>	<b>691'848</b>	<b>715'156</b>	<b>23'308</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>13'782</b>	<b>29'190</b>	<b>15'408</b>
Zuweisung Härtefallfonds	-10'000	-10'000	0
Zuweisung Rückstellung Projekte	-3'500	-10'000	-6'500
Zuweisung Rückstellung Infrastruktur	0	-8'000	-8'000
Zuweisung Sicherheitsreserve	0	0	0
Auflösung Rückstellungen	0	0	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>282</b>	<b>1'190</b>	<b>908</b>

## Bilanz per 28.02.2026 in CHF

AKTIVEN	28.02.2025	28.02.2026	Veränderung
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>616'579</b>	<b>655'404</b>	<b>38'825</b>
Flüssige Mittel	477'683	527'359	49'676
Forderungen	43'072	38'575	-4'497
Aktive Rechnungsabgrenzung	95'824	89'470	-6'354
<b>Anlagevermögen</b>	<b>29'516</b>	<b>28'016</b>	<b>-1'500</b>
Finanzanlagen	24'216	24'216	0
Sachanlagen	5'300	3'800	-1'500
<b>Aktiven</b>	<b>646'095</b>	<b>683'420</b>	<b>37'325</b>
PASSIVEN			
<b>Fremdkapital</b>	<b>55'249</b>	<b>70'225</b>	<b>14'975</b>
Verbindlichkeiten	14'135	19'289	5'154
Passive Rechnungsabgrenzung	41'114	50'936	9'822
<b>Fondskapital für Härtefälle*</b>	<b>41'850</b>	<b>45'010</b>	<b>3'160</b>
<b>Organisationskapital</b>	<b>548'996</b>	<b>566'996</b>	<b>18'000</b>
<b>Gebundenes Kapital</b>	<b>429'500</b>	<b>447'500</b>	<b>18'000</b>
Rückstellungen Projekte	84'500	94'500	10'000
Rückstellungen Infrastruktur	45'000	53'000	8'000
Rückstellungen Sicherheitsreserve	300'000	300'000	0
<b>Freies Kapital</b>	<b>119'496</b>	<b>119'496</b>	<b>0</b>
<b>Passiven</b>	<b>646'095</b>	<b>682'230</b>	<b>36'135</b>
*Fonds für Härtefälle			
Stand Fonds Anfangsbestand	50'710	41'850	-8'860
Zuweisungen	12'250	11'070	-1'180
Entnahmen	-2'110	-7'910	13'200
<b>Stand Fonds Endbestand</b>	<b>41'850</b>	<b>45'010</b>	<b>3'160</b>

# Aktivitäten 2026–2027

## Deutschkurse

### Deutsch-Alphabetisierung und Integration

Verschiedene Kursniveaus für Fremdsprachige, die keinen gewöhnlichen Deutschkurs besuchen können, weil sie nicht oder zu wenig lesen und schreiben können. Zwei Nachmittage pro Woche.

### Sprechpunkt Deutsch – Kommunikationstraining für Fremdsprachige GER A1 bis A2

Alltagskommunikation trainieren. Dieser Kurs eignet sich auch als Zusatzangebot zu einem anderen Deutschkurs. Ein oder zwei Halbtage pro Woche.

### Deutsch-Alphabetisierungsprogramm für Geflüchtete IAZH

Zwei Halbtage pro Woche Alphabetisierung und ein Halbtage Kommunikationstraining.

### Deutsch GER A1 – einfach und klar!

Deutschkurs für Fremdsprachige, die über mündliche Deutschkenntnisse verfügen, aber Schwierigkeiten mit der schulischen Grammatik haben. Zwei Vormittage pro Woche.

### Deutsch Einstieg – GER A1.1

Deutschkurs für Fremdsprachige, die alltagsnah und langsam Deutsch lernen möchten. Zwei Vormittage pro Woche.

Die Deutschkurse beginnen jeweils Ende Februar und Anfang September. Wenn ein geeigneter Platz vorhanden ist, ist ein Einstieg auch während des Semesters möglich.



Mit der KulturLegi erhalten Teilnehmende, die den Deutschkurs selber bezahlen, Vergünstigung.

## Weitere Angebote

### Kinderbetreuung

Parallel zu den Kursen bietet FEMIA Kinderbetreuung an. So können sich Mütter mit Kleinkindern weiterbilden und auch die Kleinen kommen mit der deutschen Sprache in Kontakt. Das fördert auch die Integration der Kinder.

### Anlaufstelle

FEMIA wird von vielen Personen bezüglich Integrationsfragen angefragt, oft geht es dabei um frauenspezifische Anliegen. Weil wir gut vernetzt sind, können wir Informationen und Adressen weitergeben sowie Kontakte vermitteln.

### Sprachstands- und Potenzialerhebung

Unsere Potenzialerhebung umfasst eine Sprachstandserhebung, die speziell für Personen mit keinen oder wenig Deutschkenntnissen entwickelt wurde. Zudem schätzen wir auch das Lernpotenzial unter Berücksichtigung der aktuellen Lebensumstände ein. Abschliessend geben wir eine Empfehlung für einen passenden Deutschkurs und/oder eine andere Integrationsmassnahme ab.



femia  
bildung und kultur für migrantinnen

## Mitarbeiterinnen 2025–2026

### Co-Geschäftsleitung:

Zina Yasmine Mabrouk & Sarina Vaishali Baumberger-Frei

**Kursleiterinnen:** Riccarda Rutz | Kathi Wiler Elisabeth Huber | Sabrina Waldburger | Branka Morciano | Medina Bissegger | Sibylle Longhini (ab September 25)

**Kinderbetreuerinnen:** Concetta Cundo | Luciana Barberi | Nandini Puventhrasingam

**Freiwillige Kursassistentinnen:** Barbara Engi | Beatrice Meier | Valeria Lenz

### Vorstand:

Judit Luif (Präsidentin) | Carla Barella | Irène Deuss-Lienhard | Aida Kalamujic

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



femia.ch

Auf unserer Website können Sie sich über die Aktivitäten von FEMIA auf dem Laufenden halten und die Flyer zu unseren Angeboten sowie einen Lageplan herunterladen.



## Impressum

**Redaktion:** Judit Luif

**Gestaltung:** Blattwerk GmbH

**Fotos:** Timon Schmidlin und Heidi Würzler

**Korrektur:** Beat Zaugg

**Druck:** Ropress

**Auflage:** 1700 Ex.

**Herausgeberin:** Verein FEMIA,

Kalkbreitestr. 37, 8003 Zürich,

femia.ch, info@femia.ch,

Telefon 044 493 04 90,

PC 80-14938-2 oder IBAN

CH69 0900 0000 8001 4938 2

